

Interpellation Roberto Conti zum Thema „Bauen in Solothurn“

In einem Interview äusserte sich Ivo Bracher, Investor und Präsident von Sovision espace Solothurn persönlich zu diversen Entwicklungsfragen der Stadt Solothurn (SZ vom Samstag, 3.9.16). Die darin geäusserte Kritik mitsamt den Vorwürfen an das Stadtpräsidium und die Leiterin Stadtbauamt kann unmöglich überhört und schon gar nicht ad acta gelegt werden. Es ist folglich nötig, zu diesen Aussagen Stellung zu nehmen.

In diesem Zusammenhang möchte ich höflich um die Beantwortung der folgenden Fragen bitten:

1. Es wurden Aussagen zur Entwicklung des Gebietes Westbahnhof/Wengistrasse und in diesem Zusammenhang über die Ortsplanungsrevision gemacht.
 - a) Warum wurden acht der von der Sovision erarbeiteten neun Punkte nicht ins Protokoll aufgenommen?
 - b) Warum wurde trotz verlangter Korrektur seitens Herrn Bracher bloss ein weiterer Punkt ins Protokoll aufgenommen?
 - c) Geschah diese „Nichtaufnahme“ bewusst? Falls nein: Wie ist dies sonst zu begründen?
 - d) Hatte der Stadtpräsident Kenntnis von diesen Vorschlägen?
 - e) Warum ist planerisch im Bereich Westbahnhof ausser dem Umbau der Migros nichts passiert?

2. Waren die folgenden, im Bericht erwähnten strategischen Vorschläge nicht passend genug bzw. für die Stadt kein Thema in ihrer Strategie? Warum nicht?
 - a) Umgang der Stadt mit der demografischen Veränderung
 - b) Förderung von Solothurns Altstadt als Einkaufszentrum
 - c) Strategische Positionierung der Stadt für mehr gute Steuerzahler, welche mithelfen, die Zentrumslasten zu tragen
 - d) Die ideale Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten am gleichen Ort?

3. Warum befragt man die Wirtschaft unter dem Titel „Wirtschaftsforum“, nimmt dann aber grundsätzliche Gedanken in keiner Art und Weise in Protokollen und auch nicht in der Arbeit auf?
Warum will man nicht systematisch mit Wirtschaftsvertretern oder Spezialisten zusammenarbeiten?

4. Warum ist im Verwaltungsbericht 2015 unter dem Thema Demografie und Alter als Zielsetzung nur die Beteiligung der Stadt am stark defizitären Alters- und Pflegeheim St. Katharinen zu lesen, hingegen sucht man beim Weitblick vergeblich nach einer entsprechenden Strategie?
Hat man die von Herrn Bracher (in diesen Fragen versiert!) offerierte, ehrenamtliche Mitarbeit abgelehnt? Warum?

5. Was hat die Leiterin Stadtbauamt seit dem Gemeinderatsbeschluss vom 20.3.14 zur „aktiven Förderung der Wasserstadt“ konkret unternommen?
Wie steht sie konkret zum Vorwurf, dass die Wasserstadt mit ihrer Mithilfe versenkt worden sei?

6. Wie gedenkt sich die Stadt zugunsten einer funktionierenden CIS-Halle (für Schüler und Sport) aktiv einzubringen?

7. Wie gedenkt die Stadt das offenbar seitens des Investoren verlorene Vertrauen wieder aufzubauen?

06.09.2016 Roberto Conti